



LESEZEICHEN

BILDANSICHT



STUTTGART

## Wider Ängste und Ausgrenzung

### Selbsthilfekonferenz der Deutschen Aids-Hilfe im Rathaus

Die Deutsche Aids-Hilfe veranstaltet vom heutigen Donnerstag an die Selbsthilfekonferenz „Positive Begegnungen“ in Stuttgart. Zu den Workshops werden über 400 Teilnehmer erwartet. Dass Stuttgarts OB Schuster der größten derartigen Selbsthilfekonferenz Europas das Rathaus öffnet, wird als bemerkenswertes Signal gelobt.

VON JÜRGEN LESSAT

Seit 1990 veranstaltet die Deutsche Aids-Hilfe (DAH) alle zwei Jahre die „Positive Begegnungen“-Konferenz, auf der sich Organisationen und Betroffene über das Leben mit HI-Virus und Immunschwäche-Krankheit Aids austauschen. Nach 1994 findet die Veranstaltung, die früher „Bundesversammlung der Menschen mit HIV/Aids“ hieß, zum zweiten Mal in Stuttgart statt. Stigmatisierung und Diskriminierung, Ausgrenzung und Benachteiligung sind Schwerpunkte der dreitägigen Konferenz, die am Donnerstagabend im Rathaus um 18.15 Uhr Sozialbürgermeisterin Gabriele Müller-Trimbusch eröffnen wird.

An die Arbeit machen sich über 400 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz von Freitag an in Arbeitsgruppen. Eine öffentliche Podiumsdiskussion am Freitagmittag (13.30 Uhr) widmet sich HIV in der Arbeitswelt. „Die Kombinationstherapie erhält die Leistungsfähigkeit der Betroffenen, sie können oft Arbeit und Beruf weiter ausüben“, verdeutlicht Stefan Zimmermanns von DAH. Dennoch würden viele HIV-positive Menschen ihre Infektion am Arbeitsplatz verheimlichen. „Es gibt viele Vorurteile bei Arbeitgebern und Kollegen“, sagt Zimmermanns. Unwissenheit führe oft zu Ängsten und Ausgrenzung, wodurch HIV-Positiven auch der Arbeitsplatzverlust drohe.

„Integration in den Arbeitsalltag und umfassende Aids-Prävention“ nennt Daimler-Personalvorstand Günter Fleig, der neben OB Wolfgang Schuster Schirmherr der Konferenz ist, als wichtige Handlungsfelder. Im Konzern stehe das Thema bereits seit den 90er Jahren auf der Agenda: 1991 wurde eine Richtlinie zur Nicht-Diskriminierung infizierter Mitarbeiter eingeführt, 1996 hat Daimler in Südafrika erstmals Aids-krankte Mitarbeiter kostenlos medizinisch versorgt, und Ende 2006 hatten Infoveranstaltungen für Auszubildende an deutschen Standorten Premiere. „Leider sind nicht alle Unternehmen so vorbildlich“, bedauert Zimmermanns.

Dass ein offener Umgang möglich ist, zeigt die Landeshauptstadt als Gastgeberin. „Nicht jede Stadt hätte ihr Rathaus für diesen Kongress geöffnet“, lobt DAH-Geschäftsführer Carsten Schutz OB Schuster. Es sei ein wichtiges Symbol, dass HIV und Aids, mit denen rund 60 000 Menschen in Deutschland leben, mitten in der Gesellschaft thematisiert würden. Am Freitag lädt die Stuttgarter Aids-Hilfe die Öffentlichkeit ab 20 Uhr in ihre Beratungsstelle in der Johannesstraße 19 ein.

LESSAT